

MoussaDieng
WELCOMETOMYWORKWORLD

Interkulturelle Kompetenz in der Arbeit mit Geflüchteten

eine modulare Workshopreihe für Fach- und Führungskräfte in Not- und Gemeinschaftsunterkünften
für Geflüchtete und Einrichtungen für unbegleitete minderjährige Ausländer/-innen



Moussa Dieng
freiberuflicher Referent

E-Mail: moussa.dieng-interkulturell@web.de

Telefon: 0421 – 51 64 07 01

Workshopreihe

Workshop-Nr.1 :

Einführung in das Asyl-, Ausländer- und Aufenthaltsrecht – das Asylverfahren und das Netzwerk für Geflüchtete in der Stadt Bremen; Das Asylpaket II und das Neue Integrationsgesetz, die neue Beschäftigungsverordnung und deren Einflüsse auf die Praxis der Hilfen für Geflüchtete .

Umfang : 5 volle Tage (40 Std.)

Workshop-Nr.2 :

Sozialrechtliche Leistungen für Geflüchtete – Aktuelle Änderungen; Welche Leistungen stehen Geflüchteten zu? Kommunikation, Kooperation und Korrespondenz mit Ämtern und Behörden – Prüfung von Leistungsansprüchen; das Widerspruchs- und Klageverfahren im Sozialgesetz

Umfang : 3 volle Tage (24 Std.)

Workshop-Nr.3:

Herkunftsbedingungen, Lebenslagen und (Alltags-)Probleme Geflüchteter unter Berücksichtigung des jeweiligen Aufenthaltsstatus; Flucht und Asyl; Europäische Flüchtlingspolitik und deren Konsequenzen auf Einrichtungen in der BRD

Umfang : 3 volle Tage (24 Std.)

Workshop-Nr.4:

Organisationsentwicklung und Professionelles Handeln in Not- und Gemeinschaftsunterkünften für Geflüchtete: Erstellung eines Einrichtungs- und Organisationsentwicklungskonzeptes für die eigene Unterkunft unter besonderer Berücksichtigung zentraler Qualitätsmerkmale für die Soziale Arbeit mit Geflüchteten

Umfang : 10 volle Tage (80 Std.)

Workshop-Nr.5 :

Methoden der Sozialen Arbeit in Not- und Gemeinschaftsunterkünften – Professionalisierung oder doch bloß Spielerei? Methodisch fundierte Konzepte und professionelle Phasenmodelle für eine ganzheitliche und lebenslagenorientierte Soziale Arbeit mit Geflüchteten

Umfang : 5 volle Tage (40 Std.)

Workshop-Nr.6 :

Interkulturelle Kompetenz und kultursensibles Handeln in der Arbeit mit Geflüchteten; Interkulturelle Öffnung und Diversity Management als zentrale Konzepte der Hilfen für Geflüchtete

Umfang : 3 volle Tage (24 Std.)

Workshop-Nr.7:

Performanz und Rhetorik – Souveränes Auftreten, freie Rede und Überzeugungskraft in der Gesprächsführung

Umfang : 3 volle Tage (24 Std.)

Workshop-Nr.8:

Performanz und Rhetorik – Souveränes Auftreten, freie Rede und Überzeugungskraft in der Gesprächsführung

Umfang : 3 volle Tage (24 Std.)

Workshop-Nr.9:

Leitung von Not- und Gemeinschaftsunterkünften für Geflüchtete (*Angebot für Leitungskräfte*)

Umfang : 5 volle Tage (40 Std.)

Workshop-Nr.10:

Projektmanagement in Not- und Gemeinschaftsunterkünften für Geflüchtete – In 8 Tagen von der Projektidee zum fertigen Projektantrag; Professionelle Projektarbeit im Bereich der Hilfen für Geflüchtete – Von der Projektidee über die Projektkonzeption bis zum Projektantrag

Umfang : 8 volle Tage (64 Std.)

Workshop-Nr.11:

Grundlagen der Sozialen Arbeit und Interkulturellen Pädagogik in Not- und Gemeinschaftsunterkünften: Ein Grundlagenworkshop für „Nicht-Fachkräfte“

Umfang : 5 volle Tage (40 Std.)

Workshop-Nr.12:

Ehrenamtliches Engagement im Bereich der Hilfen für Geflüchtete

Umfang : 5 volle Tage (230Std.)

Background – Informationen - Inhaltsvermittlung – Ablauf - Organisation

Die stetig wachsenden Zufluchtsströmungen haben die in den Gemeinschafts- und Notunterkünften für Geflüchtete beschäftigten Fachkräfte und Ehrenamtlichen in den letzten Jahren vor große Herausforderungen gestellt und die einzelnen Träger und deren Beschäftigte nicht selten an ihre fachlichen und persönlichen Grenzen gebracht. So lässt sich inzwischen in immer mehr Gemeinschafts- und Notunterkünften eine Überlastungs- und Überforderungssituation verzeichnen.

Eine erste Bestandsaufnahme in der Stadt Bremen hat ergeben, dass diese Situation – neben den zahlreich festzustellenden infrastrukturellen Mängeln – nicht zuletzt der Tatsache geschuldet ist, dass den (oft fachfremden) Mitarbeiter/-innen dieser Institutionen fachspezifisches und methodisches Know-how, die asyl- und ausländerrechtlichen Grundlagen, Kenntnisse über die in der eigenen Institution anfallenden Aufgaben, ein Überblick über das im Sozialraum befindliche Netzwerk für die Arbeit mit der genannten Klientel uvm. fehlen. In diesem Zusammenhang wurde festgestellt, dass die Fachkenntnisse und mithin die Schulungsbedarfe der einzelnen Beschäftigten in den Not- und Gemeinschaftsunterkünften stark variieren.

Im Rahmen einer modular konzipierten Workshopreihe mit (optional buchbarem) anschließendem Coaching sollen die Teilnehmer/-innen für die pädagogische Arbeit mit Geflüchteten qualifiziert werden, indem ihnen (1) die asyl- und ausländerrechtlichen Grundlagen für die Arbeit mit Geflüchteten, (2) fach- und lebenslagenspezifisches Wissen (die Lebenslagen von Geflüchteten und deren strukturell bedingte Probleme), (3) das Wissen um die Notwendigkeit einer interkulturellen Öffnung und einer Willkommenskultur, (4) die für die pädagogische Arbeit in interkulturellen Kontexten erforderlichen Kompetenzen, (5) ein Überblick über die Angebote, Dienste und Leistungen für Geflüchtete in der Stadt Bremen (Leistungsträger, Beratungsstellen, Rechtsanwälte, Unterstützungs-/ Förderangebote ...) sowie (6) praxisrelevante Methoden zur Arbeit mit Geflüchteten mit geringen Deutschkenntnissen interaktiv vermittelt werden.

Darüber hinaus erhalten die Teilnehmer/-innen die Möglichkeit, (7) bestehende Vorurteile, Ängste und Unsicherheiten abzubauen, (8) ihre Handlungskompetenzen auf der Grundlage interkultureller Fallbeispiele für die pädagogische Arbeit mit Geflüchteten zu trainieren sowie (9) eigene Fragen zu thematisieren und (10) aktuelle Probleme in der eigenen Institution zu lösen.

Die Veranstaltungsreihe setzt sich aus 12 Modulen zusammen, die sich unterschiedlichen und nicht aufeinander aufbauenden Themen widmen.

Beginn wird jeweils 10 Uhr sein, enden wird die Veranstaltung um 17 Uhr.

In dieser Zeit ist eine Mittagspause eingeplant. Für Verpflegung muss selbst gesorgt werden. Zwischen den einzelnen Themenblöcken (oder nach Bedarf) sind 5- bis 10-minütige Pausen – in denen Kaffee zur Verfügung steht – vorgesehen; sie verlängern allerdings nicht die Veranstaltungszeit. Neben der (theoretischen, organisatorischen und rechtlichen) Wissensvermittlung in diesem Bereich, stehen der praktische Erfahrungsaustausch und interaktives, praxisorientiertes bzw. praxistaugliches Lernen im Vordergrund.

Da der Referent in der akademischen Lehre bzw. Fort- und Weiterbildung erfahren ist, erwartet Sie ein hoher Standard der fachlichen Vermittlung, aber auch der methodisch-didaktischen Durchführung.

Die Teilnehmer/-innenzahl ist auf 20 Personen begrenzt.

ANMELDUNGEN UNTER:

Moussa Dieng

freiberuflicher Referent

Mail: moussa.dieng-interkulturell@web.de

Tel: 0421 – 51 74 07



Beschreibung **Workshop 1 – 12**

Inhalt - **Kompetenzen** - Zielführung

Moussa**Dieng**
WELCOMETOMYWORKWORLD

Interkulturelle Kompetenz in der Arbeit mit Geflüchteten

eine modulare Workshopreihe für Fach- und Führungskräfte in Not- und Gemeinschaftsunterkünften



EINFÜHRUNG IN DAS ASYL-, AUSLÄNDER- UND AUFENTHALTSRECHT – DAS ASYLVERFAHREN IN ZEHN SCHRITTEN UND DAS NETZWERK FÜR GEFLÜCHTETE IN DER STADT BREMEN/ KOMMUNIKATION, KOOPERATION UND KORRESPONDENZ MIT ÄMTERN UND BEHÖRDEN – ERFOLGREICH MIT NETZWERKPARTNER/-INNEN KOMMUNIZIEREN

In der Arbeit mit Geflüchteten besteht ein sehr zentraler (Kern-)Auftrag in der Begleitung und Unterstützung von Menschen im Asylverfahren. Doch welche Schritte durchlaufen geflüchtete Menschen in der Stadt Bremen und was heißt das genau für die in den Not- und Gemeinschaftsunterkünften tätigen Mitarbeiter/-innen? Wo liegen die konkreten Aufträge der Mitarbeitenden und wo sind die Grenzen (als Nicht-Jurist/-innen) erreicht? Welche Auswirkungen haben die infrastrukturellen Defizite auf die tägliche Arbeit und wie kann mit diesen umgegangen werden?

In dem praxisorientierten Workshop werden den Teilnehmer/-innen die zentralen Grundlagen des Asyl-, Ausländer- und Aufenthaltsrechts vermittelt, welche für die Arbeit in den Not- und Gemeinschaftsunterkünften für Geflüchtete von besonderer Wichtigkeit sind. Dabei wird auch ein erster Überblick über das Asylverfahren sowie über Angebote, Dienste, Leistungen (mit konkreten AnsprechpartnerInnen und deren Kontaktdaten) für Geflüchtete in der Stadt Bremen gegeben. „Roter Faden“ des Workshops ist dementsprechend das deutsche Asylverfahren, welches den Teilnehmer/-innen praxistauglich, transparent und bezogen auf das Bundesland Bremen vermittelt wird. Gemeinsam werden aktuelle Herausforderungen diskutiert und Lösungsansätze für die Überwindung der Barrieren und infrastrukturellen Mängel im hiesigen Regel- und Versorgungssystem erörtert. Im zweiten Teil der Workshopreihe erarbeiten die Teilnehmer/-innen übersichtliche, transparente und auf die eigene Unterkunft abgestimmte „Meilensteinpläne“ und/oder Checklisten. Darüber hinaus erhalten sie die Gelegenheit, ein für die eigene Einrichtung passgenaues Netzwerk zu entwickeln.

Ein weiterer zentraler Auftrag der Mitarbeitenden in Not- und Gemeinschaftsunterkünften für Geflüchtete besteht in der Kommunikation, Kooperation und Korrespondenz mit Ämtern und Behörden. Dieser Auftrag erfordert umfangreiche administrative Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten. Aber welche Verwaltungsakte spielen in der Arbeit mit Geflüchteten eine besondere Rolle? Wie werden Telefonate professionell geführt? Wie schreibt man förmliche Anträge? Wie liest man Bescheide? Wann, wie und bei wem erhebt man förmliche Widersprüche? Diese Fragen stehen im Fokus des 6. Workshops

In dem praxisorientierten Workshop werden den Teilnehmer/-innen die zentralen administrativen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten zur professionellen Korrespondenz mit den institutionellen Kooperationspartnern der Not- und Gemeinschaftsunterkünfte für Geflüchtete vermittelt. Im Vordergrund des Workshops steht dabei die Förderung ihrer rhetorischen und kommunikativen Fähigkeiten. Darüber hinaus erhalten die Teilnehmer/-innen die Möglichkeit, sich in der Interpretation sowie in der schriftlichen Erstellung von Verwaltungsakten zu erproben. Am Ende des Workshops werden die Erfahrungen

ausgetauscht und ein übersichtlicher Ordner mit Musterbeispielen von Verwaltungsakten für die Arbeit in Not- und Gemeinschaftsunterkünften ausgehändigt, welcher die Arbeit in der eigenen Unterkunft erleichtern und professionalisieren soll.

Zentrale Themen/ Schlüsselwörter:

AUSLÄNDER- UND AUFENTHALTSRECHT; ASYLVERFAHREN; AUFENTHALTSSTATUS; DUBLIN-VERFAHREN; RESIDENZPFLICHT; UMVERTEILUNG NACH EASY; ABSCHIEBUNG; ASYLPAKET II; NEUES INTEGRATIONSGESETZ; NEUE BESCHÄFTIGUNGSVERORDNUNG; ÜBERBLICK ÜBER ANGEBOTE, DIENSTE UND LEISTUNGEN; LEISTUNGSTRÄGER; BERATUNGSSTELLEN; DOLMETSCHERDIENSTE; RECHTSANWÄLTE; UNTERSTÜTZUNGS-/ FÖRDER-/ BESCHÄFTIGUNGSANGEBOTE; VEREINE; SELBSTHILFEGRUPPEN KOMMUNIKATION; TRÄGERÜBERGREIFENDE VERNETZUNG; KORRESPONDENZ MIT ÄMTERN UND BEHÖRDEN; RECHTLICHE GRUNDLAGEN ELEKTRONISCHER KORRESPONDENZ; „IDEENSAMMLUNG FÜR TRÄGERÜBERGREIFENDE DATENBANK: KORRESPONDENZ ASYL“; VERWALTUNGSAKTE; INTERPRETATION VON ANHÖRUNGSBESCHIEDEN; KLAGEVERFAHREN IM ASYLRECHT; WIDERSPRUCHS- UND KLAGEVERFAHREN IM SOZIALRECHT; FALLBEISPIELE ZUM VERWALTUNGSVERFAHREN IM SOZIALRECHT.

INHALTLICHE BESCHREIBUNG

WORKSHOP NR. 2

**SOZIALRECHTLICHE LEISTUNGEN FÜR GEFLÜCHTETE MENSCHEN IM ASYLVERFAHREN –
WELCHE LEISTUNGEN STEHEN GEFLÜCHTETEN ZU?**

Ein weiterer Auftrag in den Not- und Gemeinschaftsunterkünften für Geflüchtete bezieht sich auf die Sicherung der Ansprüche der Bewohner/-innen auf existenzsichernde Leistungen. Rechtliche Grundlagen stellen hier neben dem AsylbLG, insbesondere das SGB II und das SGB XII dar. Doch welche Leistungen stehen geflüchteten Menschen in den unterschiedlichen Lebenslagen bzw. differenziert nach Aufenthaltsstatus, Alter und Familienstand konkret zur Verfügung? Wo und wie können die unterschiedlichen Ansprüche geltend gemacht werden? Diese zentralen Fragen werden im zweitägigen Workshop Nr. 2 ausführlich und differenziert beantwortet. Neben den zentralen Rechtsgrundlagen des Asylbewerberleistungsgesetzes und des SGB II, wird die Möglichkeit der Erwerbsintegration von geflüchteten Menschen erörtert. Darüber hinaus wird die Beantragung von Leistungen, die Prüfung von Bescheiden, der sozialrechtliche Rechtsschutz und die gesundheitliche Versorgung Thema der Veranstaltung sein.

Zentrale Themen/ Schlüsselwörter:

ASYLBEWERBERLEISTUNGEN, SGB II-LEISTUNGEN, REGELSÄTZE, HILFE ZUM LEBENSUNTERHALT, TASCHENGELD, BEKLEIDUNGSPAUSCHALE, SOZIALLEISTUNGEN FÜR GEFLÜCHTETE MENSCHEN, KINDERGELD, LEISTUNGEN BEI KRANKHEIT, SCHWANGERSCHAFT UND GEBURT, ARBEITSGELEGENHEITEN NACH § 5, LEISTUNGEN ZUR ERWERBSINTEGRATION, SOZIALRECHTLICHER RECHTSSCHUTZ, SONSTIGE LEISTUNGEN, ERSTATTUNGEN VON AUFWENDUNGEN, KOSTENERSTATTUNG ZWISCHEN DEN LEISTUNGSTRÄGERN, BUSSGELDER, PRÜFUNG VON BESCHIEDEN.

LEBENSLAGEN UND (ALLTAGS-)PROBLEME GEFLÜCHTETER UNTER BERÜCKSICHTIGUNG DES JEWEILIGEN AUFENTHALTSSTATUS

Die Lebenslagen und (Alltags-)Probleme Geflüchteter sind eng verwoben mit dem jeweiligen Aufenthaltsstatus der Personen, weil mit ihnen zahlreiche Rechte und Pflichten verbunden sind. Doch wie gestalten sich die Lebenslagen von Asylbewerber/-innen in der Stadt Bremen und welche infrastrukturell bedingten Probleme kennzeichnen ihren Alltag? Welche verschiedenen Aufenthaltsstatus gibt es und welche Rechte bzw. Pflichten sind mit diesen verbunden?

Die Veranstaltung befasst sich umfassend mit den individuellen Lebenslagen und (Alltags-)Problemen Geflüchteter unter besonderer Berücksichtigung des jeweiligen Aufenthaltsstatus. Hierdurch sollen die Teilnehmer/-innen die Möglichkeit erhalten, sich in die aktuelle Lebenssituation ihrer Klientel hineinzusetzen.

Zentrale Themen/ Schlüsselwörter:

HERKUNFTSBEDINGUNGEN, KRIEGS- UND FLUCHTURSACHEN, LEBENSLAGEN UND (ALLTAGS-)PROBLEME GEFLÜCHTETER (HERKUNFT, AUFENTHALTSSTATUS, WOHNEN, SPRACHE, BILDUNG UND BESCHÄFTIGUNG, EINKOMMEN/SOZIALLEISTUNGEN, PERSÖNLICHE KONTAKTE, SOZIALE UND INSTITUTIONELLE NETZWERKE, GESUNDHEIT); INFRASTRUKTURELLE MÄNGEL DES REGEL- UND VERSORGUNGSSYSTEM

ORGANISATIONSENTWICKLUNG UND PROFESSIONELLES HANDELN IN NOT- UND GEMEINSCHAFTSUNTERKÜNFEN FÜR GEFLÜCHTETE – AUFGABEN UND (GRENZEN DER) ZUSTÄNDIGKEITEN

Bedingt durch die stark gestiegenen Zufluchtszahlen sind zahlreiche Not- und Gemeinschaftsunterkünfte ad hoc „aus dem Boden gestampft“ worden. Dies hatte zur Folge, dass in vielen Einrichtungen kurzfristig Mitarbeiter eingestellt werden mussten, die sich nicht selten ohne Praxiserfahrungen und meist mit (zu) kurzer Einarbeitung der Herausforderung gestellt haben. Hinzu kommt die Tatsache, dass in der Stadt Bremen (wie auch in zahlreichen anderen Bundesländern) keine konzeptionellen Vorlagen oder standardisierte Verfahren verfügbar sind, welche die Einarbeitung neuer Mitarbeiter/-innen und die Gestaltung der Abläufe in den Not- und Gemeinschaftsunterkünften erleichtern würden.

Der Workshop widmet sich umfassend den Aufträgen der in den Not- und Gemeinschaftsunterkünften Beschäftigten und behandelt dementsprechend das Pädagogische Handeln in Gemeinschafts- und Notunterkünften als zentrales Thema. In diesem Kontext werden die Aufgaben und (Grenzen der) Zuständigkeiten besprochen. In einem zweiten Teil werden wieder transparente, praxistaugliche und auf die jeweiligen Einrichtungen der Teilnehmer/-innen zugeschnittene Checklisten und/oder Meilensteinpläne erarbeitet, welche die Anbindung Geflüchteter ans hiesige Regel- und Versorgungssystem strukturieren und

systematisieren. Darüber hinaus steht die Planung und Gestaltung von organisatorischen Abläufen und Arbeitsprozessen sowie von internen und externen Freizeit-, Förder- und Beschäftigungsangeboten für die Bewohner/-innen der eigenen Unterkunft im Zentrum der Aufmerksamkeit.

Zentrale Themen/ Schlüsselwörter:

PÄDAGOGISCHES HANDELN; AUFTRAG DER GEMEINSCHAFTS- UND NOTUNTERKÜNFTE FÜR GEFLÜCHTETE; AUFGABEN UND (GRENZEN DER) ZUSTÄNDIGKEITEN; ANBINDUNG GEFLÜCHTETER ANS REGEL- UND VERSORGUNGSSYSTEM; CHECKLISTEN UND/ODER MEILENSTEINPLÄNE STRUKTURELLE ABLÄUFE UND INSTITUTIONELLE ORGANISATION; ORGANISATORISCHE ABLÄUFE UND ARBEITSPROZESSE; INTERNE UND EXTERNE FREIZEIT-, FÖRDER- UND BESCHÄFTIGUNGSANGEBOTE

INHALTLICHE BESCHREIBUNG

WORKSHOP NR.5

**METHODEN DER SOZIALEN ARBEIT IN NOT- UND GEMEINSCHAFTSUNTERKÜNFEN –
PROFESSIONALISIERUNG ODER DOCH BLOSS SPIELEREI?**

Um die Arbeit in den Not- und Gemeinschaftsunterkünften zu professionalisieren, Arbeitsprozesse (soweit wie möglich) zu standardisieren und für die Mitarbeiter/-innen zu erleichtern, bieten sich zahlreiche Konzepte, Arbeitsformen bzw. Methoden der Sozialen Arbeit und der einzelfallbezogenen und gruppenorientierten Unterstützung an. Eine Vielzahl von Methoden der Sozialen Arbeit eignet sich allerdings – aufgrund der hohen Bewohner/-innenzahlen sowie bedingt durch vorhandene Sprachbarrieren – *nicht* für die Arbeit in Not- und Gemeinschaftsunterkünften für Asylbewerber/-innen, sondern sind eher für die einzelfallbezogene Unterstützung (z.B. im Rahmen von Case Management) oder die Arbeit in zahlenmäßig überschaubaren Wohngruppen (z.B. für unbegleitete minderjährige Ausländer/-innen) geeignet. Doch welche Methoden eignen sich für die Arbeit in Not- und Gemeinschaftsunterkünften für Geflüchtete? Welche Methoden sind nicht bloß Spielerei, sondern professionalisieren die fachliche Unterstützung und erleichtern tatsächlich die Arbeit der in Not- und Gemeinschaftsunterkünften Beschäftigten? Diese Fragen werden im Modul 5 mit dem Titel „Methodisches Handeln in Not- und Gemeinschaftsunterkünften für Geflüchtete“ thematisiert. In Anlehnung an Interkulturelle Fallbeispiele aus der Arbeit mit Geflüchteten werden passgenaue und zielgruppenspezifische Konzepte, Methoden und Arbeitsweisen vermittelt, in der Anwendung erprobt und kritisch reflektiert.

Zentrale Themen/ Schlüsselwörter:

METHODISCHES HANDELN IN NOT- UND GEMEINSCHAFTSUNTERKÜNFEN FÜR GEFLÜCHTETE;
EINZELFALLBEZOGENE UND GRUPPENORIENTIERTE KONZEPTE UND ARBEITSFORMEN;
SPRACHBARRIEREFREIE METHODEN DER SOZIALEN ARBEIT; STANDARDISIERTE ANAMNESEBÖGEN;
METHODENANWENDUNG UND -REFLEXION

INTERKULTURELLE KOMPETENZ UND KULTURSENSIBLES HANDELN IN DER ARBEIT MIT GEFLÜCHTETEN

„Interkulturelle Kompetenz“ ist eine naheliegende Anforderung für das Engagement in der Arbeit mit Geflüchteten Menschen, welche allerdings in der Regel nur unzureichende Berücksichtigung findet. Dies liegt meist daran, dass in Not- und Gemeinschaftsunterkünften für Geflüchtete oft ein großer Teil an Menschen mit Migrationshintergrund arbeitet, weil sie meist als per se gegeben betrachtet wird. Aber was ist eigentlich genau unter interkultureller Kompetenz zu verstehen? Muss ich alles über die Herkunftsländer wissen? Kann ich sonst nicht angemessen mit den Bewohner/-innen umgehen? Interkulturelle Kompetenzen lassen sich nicht durch die Kenntnis aller Besonderheiten der zahlreich in einer Gesellschaft lebenden kulturellen Gruppen und ethnischen Minderheiten erwerben, sie gehen auch nicht zwangsläufig mit Migrationserfahrungen und verschiedenen Sprachkenntnissen einher. Interkulturelle Kompetenz zielt also keinesfalls (ausschließlich) darauf ab, über Detailkenntnisse der verschiedenen Ethnien und Kulturen zu verfügen, sondern ein Verständnis für kulturelle Bedingungen und Eigenschaften jedes menschlichen Handelns und jeder Kommunikation aufzubringen. Die interkulturelle Kompetenz ist als ein „Set“ von Fähigkeiten anzusehen, mit Hilfe dessen es möglich ist, „in kulturellen Überschneidungssituation unabhängig, kultursensibel, wirkungsvoll und angemessen zu handeln. Diese Fähigkeit beruht auf bestimmten Haltungen und Einstellungen sowie darauf, Situationen reflektieren und entsprechend handeln zu können. Vor diesem Hintergrund wird eine Auseinandersetzung mit der Idee von „Interkultureller Kompetenz“ erfolgen und diese auf ihre Tauglichkeit in Gemeinschafts- und Notunterkünften überprüft. Der Workshop soll unter Anwendung verschiedener Fallbeispiele und die Initiierung verschiedener (Selbst-)Reflexionsprozesse die Basis für den weiteren, eigenen und selbständigen interkulturellen Lernprozess legen, die Wichtigkeit der Interkulturellen Öffnung und der Willkommenskultur hervorheben und die Mitarbeitenden der Not- und Gemeinschaftsunterkünfte für Geflüchtete zu einer kultursensiblen Arbeit befähigen.

Zentrale Themen/ Schlüsselwörter:

INTERKULTURELLE KOMPETENZ; INTERKULTURALITÄT UND INTERKULTURELLES LERNEN IN DER ARBEIT MIT GEFLÜCHTETEN; INTERKULTURELLE ÖFFNUNG UND WILLKOMMENSKULTUR ALS GRUNDLEGENDE VORAUSSETZUNGEN EINER GELINGENDEN INTEGRATION VON GEFLÜCHTETEN; KULTURSENSIBLE ARBEIT IN NOT- UND GEMEINSCHAFTSUNTERKÜNFEN FÜR GEFLÜCHTETE

**PERFORMANZ UND RHETORIK – SOUVERÄNES AUFTRETEN,
FREIE REDE UND ÜBERZEUGUNGSKRAFT IN DER GESPRÄCHSFÜHRUNG**

Erfolgreiche Zusammenarbeit setzt insbesondere eine erfolgreiche Kommunikation voraus. Auch in der Arbeit in Not- und Gemeinschaftsunterkünften gelten Überzeugungskraft und Redegewandtheit als unverzichtbare Kompetenzen, denn das erfolgreiche Auftreten der Mitarbeitenden hängt unter anderem auch von deren rhetorischen Ausdruckskraft ab. Wer seine Botschaften auf den Punkt bringt, überzeugt sein Gegenüber. Angesichts dessen besteht ein zentrales Ziel des Workshops darin, Rhetorik und die Kommunikationsfähigkeit der Teilnehmer/-innen zu verbessern, deren Ausdruckskraft zu steigern und im Zuge dessen ihrer Überzeugungskraft mehr Wirkung zu verleihen. In diesem Kontext wird der gezielte Einsatz der Körpersprache trainiert und die (körper-)sprachliche Ausdrucksfähigkeit anhand einer Vielzahl praktischer Beispiele und Übungen gefördert. Eine weitere Zielsetzung des Workshops besteht darin, die Teilnehmer/-innen zum authentischen Präsentieren, zur freien Rede und zum souveränen Auftreten zu befähigen. Überdies lernen die Teilnehmer/-innen, ihre Redebeiträge adressatengerecht und argumentativ geschickt zu gestalten und die eigene Körpersprache und die stimmlichen Akzente bewusst einzusetzen. In praktischen Redeübungen bekommen die Teilnehmer/-innen die Chance, ihre Wirkung zu reflektieren, indem sie ein intensives Feedback der übrigen Teilnehmer/-innen erhalten. Auf diese Weise können sie ihre Stärken und Schwächen erkennen und ihre Performanz verbessern. Darüber hinaus können die Teilnehmer/-innen üben, gezielte Frage- und Argumentationstechniken einzusetzen, mit schwierigen Gesprächspartner/-innen, Kritik und Einwänden umzugehen sowie auf typische „Machtspiele“ in Diskussionen einzugehen und gelassen zu kontern. Überdies lernen sie in dem Workshop, ihre eigene und die Körpersprache anderer Menschen sensibel wahrzunehmen und zu deuten und ihre Körpersprache auf gewünschte Effekte hin auszurichten.

Zentrale Themen/ Schlüsselwörter:

PERFORMANZ; SPRACHLICHE UND KÖRPERLICHE AUSDRUCKSFÄHIGKEIT; EINSATZ VON SPRACHE, STIMME UND KÖRPERSPRACHE; SOUVERÄNES AUFTRETEN; ZIELORIENTIERTE REDEFÜHRUNG; FREIE REDE; WORTSCHATZ, STIL UND FORMULIERUNG; PRÄSENTATION; ÜBERZEUGENDE ARGUMENTATION; STEIGERUNG DER REDESICHERHEIT; POINTIERTER REDESCHLUSS; ABBAU VON LAMPENFIEBER; GESPRÄCHSSTEUERUNG; KÖRPERSPRACHE; WIRKUNG AUF ANDERE; FACETTEN DER KÖRPERSPRACHE: AUGENKONTAKT, MIMIK, GESTIK, HALTUNG; KOMPLEXE SACHVERHALTE AUF DEN PUNKT BRINGEN; DIE ÜBERSICHT BEHALTEN; KLARE BOTSCHAFTEN FORMULIEREN; ÜBERZEUGEND ARGUMENTIEREN; DEN ROTEN FADEN BEHALTEN; ZIELGRUPPENGERECHTE FORMULIERUNG

KONFLIKTMANAGEMENT UND VERBALE DEESKALATION IN NOT- UND GEMEINSCHAFTSUNTERKÜNFEN FÜR GEFLÜCHTETE

Not- und Gemeinschaftsunterkünfte für Geflüchtete erweisen sich bedingt durch die hohen Belegungszahlen, die Unterschiedlichkeit der dort lebenden Bewohner/-innen und der damit einhergehenden Vielfalt an Ethnien, politischen und religiösen Weltanschauungen und der damit verbundenen Pluralität an Werten, Normen und Moralvorstellungen nicht selten zu „brodelnden Konfliktherden“. So ereignen sich nicht selten Konflikte, welche durch gegensätzliche Bedürfnisse, Wünsche, Interessen und Ziele der Bewohner/-innen, der Leitung/ des Teams, des Trägers, der internen und externen Kooperationspartner/-innen, des Sicherheits- und Reinigungspersonals, der Ehrenamtlichen ... entstehen. Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, geraten Mitarbeitende nicht selten an ihre fachlichen und persönlichen Grenzen und kommen dabei oft selbst zu kurz (Burnout-Risiko). Hinzu kommt, dass die geflüchteten Bewohner/-innen häufig nach schweren, z.T. traumatischen Erfahrungen in der Bundesrepublik ankommen. Diese stellen häufig eine weitere Ursache für entstehende Konflikte dar, mit welchen die in den Not- und Gemeinschaftsunterkünften Beschäftigten konfrontiert werden. Neben einem hohen Maß an Empathie und Verständnis der Aneignung geeigneter Konfliktlösungsstrategien, wird hier häufig eine professionelle Aufarbeitung des Erfahrenen notwendig sein. Dies kann nicht von den hier angesprochenen UnterstützerInnen geleistet werden. Vielmehr werden auch diese mit diesen Erlebnissen konfrontiert und müssen ein Umgehen damit finden. Ein Miteinander kann nur dann erfolgreich sein, wenn hier Nähe und Distanz in einem Ausgleich sind. Anhaltspunkte, wie dies gelingen kann, werden in diesem Workshop vermittelt und erarbeitet. Vor diesem Hintergrund werden in dem praxisorientierten Workshop gemeinsam Lösungsansätze für akute Konflikte/ Krisen in der eigenen Einrichtung sowie präventive Konfliktlösungsstrategien für ausgewählte Konflikte entwickelt und validiert, welche die Grundlage für ein Konfliktmanagement-Konzept darstellen können.

Zentrale Themen/ Schlüsselwörter:

KONFLIKTENTSTEHUNG/ KONFLIKTURSACHEN; KONFLIKTBESCHREIBUNG UND KONFLIKTLÖSUNG;
PRÄVENTIVE KONFLIKTVERMEIDUNG; DEESKALATION; MEDIATION; KRISENINTERVENTION;
PROFESSIONELLES ROLLENBEWUSSTSEIN; ADÄQUATES ABGRENZUNGSVERHALTEN; AUFTAKT FÜR DIE
ENTWICKLUNG EINES TRÄGERÜBERGREIFENDEN KONFLIKTMANAGEMENT-KONZEPTS

LEITUNG VON NOT- UND GEMEINSCHAFTSUNTERKÜNFEN FÜR GEFLÜCHTETE

Der zentralen Wichtigkeit der umfassenden Fort- und Weiterbildung von Führungskräften für die professionelle Organisation, Gestaltung und Steuerung von Not- und Gemeinschaftsunterkünften ist in den

vergangenen Jahren kaum Beachtung geschenkt worden. In einigen Einrichtungen lassen sich sogar Abneigungen und Widerstände gegen Hierarchien feststellen, weil Leitung nicht selten als Spannungsfeld zum favorisierten Teamgedanken und als Eingriff in die „professionelle Autonomie“ empfunden wird. Mit dem Einzug des Managementgedankens in die Not- und Gemeinschaftsunterkünfte werden auch die für Organisationen erforderlichen Steuerungselemente betrachtet und reflektiert, ob und mit welchen Modifizierungen die Orientierungen für Führungskräfte, welche ursprünglich in der betriebswirtschaftlichen organisationslehre entwickelt worden sind, auf die Not- und Gemeinschaftsunterkünfte für Geflüchtete übertragen werden können.

Es steht an, dass sich die Flüchtlingshilfe angesichts der gegenwärtigen und zukünftigen Herausforderungen bei der Gestaltung und bei der weiteren Qualifizierung ihrer Organisationen gezielt mit Leitung beschäftigt. Entsprechend thematisiert dieser Workshop den Beitrag von Leitung für die Gestaltung einer funktions- und lernfähigen Organisation, die Verortung von Leitung innerhalb der Not- und Gemeinschaftsunterkünfte, mit den Anforderungen an Leitung, mit den Problemen der Entwicklung eines angemessenen Leitungsverhaltens. Des Weiteren zielt der Workshop darauf ab, die Rolle von Leitung innerhalb der genannten Unterkünfte zu verdeutlichen, um zur Auseinandersetzung mit Fragen des Leitungsverhaltens und zur Reflexion von wichtigen Aspekten der Ausgestaltung von Leitungsrollen anzuregen.

Zentrale Themen/ Schlüsselwörter:

LEITUNG; GESTALTUNG UND STEUERUNG VON NOT- UND GEMEINSCHAFTSUNTERKÜNFEN;
LEITUNGSVERHALTEN, LEITUNGSSTILE; ANFORDERUNGEN AN LEITUNG; MITARBEITERBEZOGENE
LEITUNGSAUFGABEN; TEAMLEITUNG UND PERSONALENTWICKLUNG; LEITEN DURCH
ZIELVEREINBARUNGEN; PARTIZIPATION · TRANSPARENZ · LEISTUNGSORIENTIERUNG; UMGANG MIT MACHT
UND VERANTWORTUNG; MACHT ALS TEIL DER LEITUNGSROLLE; VERANTWORTUNG ALS ELEMENT DER
LEITUNGSROLLE

INHALTLICHE BESCHREIBUNG

WORKSHOP NR.10

PROJEKTMANAGEMENT IN NOT- UND GEMEINSCHAFTSUNTERKÜNFEN FÜR GEFLÜCHTETE – IN 8 TAGEN VON DER PROJEKTIDEE ZUM ERFOLGVERSPRECHENDEN PROJEKTANTRAG !!

Projektarbeit ist nicht nur in Vereinen, Verbänden, Behörden und Bildungseinrichtungen sondern ebenso in Not- und Gemeinschaftsunterkünften eine Arbeitsmethode mit Zukunft. Klare, überprüfbare Zielsetzungen, sparsamer und ökonomischer Ressourceneinsatz und eine verlässliche Planung sind Grundlage erfolgreicher Projektarbeit. Dieser Workshop informiert umfassend und verständlich über alle Details projektorientierter Arbeit. Er liefert Hintergrundwissen, Arbeitsmethoden und jede Menge Tipps für die alltägliche Umsetzung. Die vier klassischen Themenfelder moderner Projektarbeit stehen dabei im Mittelpunkt: Planung, Organisation, Marketing und Teamarbeit. Überdies wird die Software „Projektmanager“ vorgestellt, welche

„web-based“ zur Verfügung steht und 24 Monate lang kostenlos genutzt werden kann.

Da Projektfinanzierungen komplex und vielschichtig sind und in der Regelförderung meist nicht zur Verfügung steht, widmet sich der Workshop besonders dem Finanzierungsthema, führt in die wichtigsten Fördermöglichkeiten für Projekte ein und liefert detaillierte Hinweise, was bei der Projektkonzeption sowie bei der Antragsstellung für Projekte mit Geflüchteten in der Stadt Bremen beachtet werden muss.

Die Grundlagen der Projektfinanzierung werden praxisorientiert auf der Grundlage eines eigenen (oder eines exemplarischen) Projekts vermittelt, indem gemeinsam (im Rahmen von Gruppenarbeiten) eine Projektkonzeption entwickelt wird. Zudem werden gemeinsam Checklisten erarbeitet und Informationen darüber aufbereitet, wie die Zusammenarbeit mit Stiftungen und Sponsoren gestaltet werden sollte, wie EU-Förderprogramme strukturiert sind und wie mit Hilfe des Finanzamtes Geld gespart werden kann. Überdies wird die Datenbank Financial Pool vorgestellt, welche unter anderem zuverlässige Förderstiftungen, Förderpreise, EU-Programme und Netzwerke mit Förderbeispielen, alle notwendigen Kontaktadressen und weiterführende Links bereithält.

Zentrale Themen/ Schlüsselwörter:

ENTWICKLUNG UND PRÄSENTATION EINER PROJEKTKONZEPTION: PROJEKTVORBEREITUNG (BEDARFSANALYSE UND PROJEKTIDEE); PROJEKTPLANUNG; PROJEKTPLANUNGSMETHODEN UND -INSTRUMENTE; DER PROJEKTANTRAG; PROJEKTFINANZIERUNG (GESAMTKOSTENOSTENPLANUNG UND FINANZIERUNGSPROFIL); PROJEKTCONTROLLING UND -DURCHFÜHRUNG; PROJEKTABSCHLUSS (EVALUATION UND DOKUMENTATION) UVM.

INHALTLICHE BESCHREIBUNG

WORKSHOP NR.11

GRUNDLAGEN DER INTERKULTURELLEN PÄDAGOGIK UND SOZIALE ARBEIT IN NOT- UND GEMEINSCHAFTSUNTERKÜNFEN FÜR GEFLÜCHTETE

Die Soziale Arbeit hat sich inzwischen zu einem ausgedehnten und vielschichtigen Praxis- und Theoriefeld entwickelt. Es handelt sich dabei um eine komplexe Profession mit dem wichtigen Auftrag, Individuen zu einem (nach ihren eigenen Maßstäben) „gelingenden“ Leben zu befähigen und hierfür auf gesellschaftlicher Ebene die Strukturen zu schaffen, die soziale Teilhabe ermöglichen. Im Verlauf der vergangenen einhundertfünfzig Jahre dokumentiert die sozialpädagogische Entwicklung einen ständigen Zuwachs neuer Aufgaben und Arbeitsfelder. Mittlerweile ist auch die Auseinandersetzung mit Fragestellungen und Problemen der Migrationsgesellschaft für die Soziale Arbeit zu einem zentralen Bereich geworden. Demgemäß ist auch die Interkulturelle Pädagogik faktisch dem klassischen Repertoire der Sozialen Arbeit zuzuordnen: Beratungs- und Integrationshilfen, Stützkurse zur Verbesserung der schulischen Abschlüsse und berufliche Qualifizierungsangebote, berufsfördernde Kurse etc. sind im Kern klassische Angebote der Sozialen Arbeit mit interkulturellen Teilaspekten. Interkulturelle Pädagogik und Soziale Arbeit bietet Migrant/-innen und Geflüchteten somit Orientierungshilfen, fördert sprachliche Kompetenzen und

vermittelt und erklärt kulturelle – jenseits von Stigmatisierungen und weltbildfixierten Interpretationen und Zuschreibungen.

Der praxisorientierte Workshop führt in übersichtlicher Form in die Theorien, die ethischen und fachlichen Grundhaltungen und die Methoden, Arbeitsformen und Konzepte der Sozialen Arbeit ein. Es werden verschiedene sozialpädagogische Arbeits- und Handlungsfelder, methodische Verfahren und Konzepte vorgestellt. Die in den Not- und Gemeinschaftsunterkünften beschäftigten (nicht-pädagogischen) Fachkräfte sowie Ehrenamtliche stellen dabei die fokussierte Adressat/-innengruppe dar.

Zentrale Themen/ Schlüsselwörter:

GEGENSTAND UND FUNKTION DER SOZIALEN ARBEIT; EMPOWERMENT, BEFÄHIGUNG UND ERMÖGLICHUNG ALS ZENTRALE ZIELSETZUNGEN DER SOZIALEN ARBEIT; THEORIEN UND GRUNDORIENTIERUNGEN DER SOZIALEN ARBEIT; DAS KONZEPT LEBENSWELTORIENTIERUNG (HANS THIERSCH) UND DESSEN PRAKTISCHE ANWENDUNG IN NOT- UND GEMEINSCHAFTSUNTERKÜNFEN; SYSTEMTHEORIE (SILVIA STAUB-BERNASCONI) UND DEREN BEDEUTUNG FÜR DIE PRAXIS DER NOT- UND GEMEINSCHAFTSUNTERKÜNFTE; ETHIK IN DER FLÜCHTLINGSHILFE; PROFESSIONELLES HANDELN IN DER SOZIALEN ARBEIT; KONZEPTE UND METHODEN DER SOZIALEN ARBEIT

INHALTLICHE BESCHREIBUNG

WORKSHOP NR.12

EHRENAMTLICHES ENGAGEMENT IM BEREICH DER HILFEN FÜR GEFLÜCHTETE

Der enorme Anstieg der Zufluchtszahlen in den vergangenen Jahren hätte in keinem Fall ohne das unerschöpfliche und aufopferungsvolle Engagement der zahlreichen Ehrenamtlichen bewältigt werden können. Die Arbeit der Ehrenamtlichen stellt eine wertvolle Ergänzung der professionellen Tätigkeiten im Flüchtlingsbereich dar. Nicht zuletzt, weil die professionell Tätigen aufgrund der hohen Fallzahlen viele Arbeiten nicht verrichten können (z.B. die Begleitung zu Ämtern und Behörden, zu Ärzten, die Betreuung beim Übergang von der Gemeinschaftsunterkunft in die eigene Wohnung uvm.) Genau wie vielen Mitarbeitenden fehlen auch den im Bereich der Flüchtlingshilfe ehrenamtlich Tätigen fachspezifisches und methodisches Know-how, die asyl- und ausländerrechtlichen Grundlagen, Kenntnisse über die in der eigenen Institution anfallenden Aufgaben, ein Überblick über das im Sozialraum befindliche Netzwerk für die Arbeit mit der genannten Klientel uvm. fehlen. Dieser Workshop richtet sich ausschließ an Ehrenamtliche, welche sich für Geflüchtete einsetzen.

Zentrale Themen/ Schlüsselwörter:

EHRENAMT VS. PROFESSIONALITÄT; ENGAGEMENTMÖGLICHKEITEN IN NOT- UND GEMEINSCHAFTSUNTERKÜNFEN; FREIZEIT-, LESE- UND BILDUNGSPATENSCHAFTEN; SPRACHTANDEMS; GRUNDLAGEN DES ASYL-, AUSLÄNDER- UND AUFENTHALTSRECHT; SOZIALLEISTUNGEN FÜR GEFLÜCHTETE; INTERKULTURELLE KOMPETENZ; WILLKOMMENSKULTUR; INTERKULTURELLE ÖFFNUNG; LEBENSLAGEN UND ALLTAGSPROBLEME GEFLÜCHTETER IN DER STADT BREMEN; MEILENSTEINE IM ASYLVERFAHREN; ZENTRALE ANBINDUNGSMÖGLICHKEITEN IM HANDLUNGSFELD „ARBEIT MIT GEFLÜCHTETEN“